

The logo for GGP (Generations & Gender Programme) features the letters 'GGP' in a bold, teal, sans-serif font. A teal swoosh underline starts under the 'G' and curves under the 'P'.

Generations &  
Gender Programme



# Familienentwicklung in Österreich 2009 – 2013



Wittgenstein Centre

FOR DEMOGRAPHY AND  
GLOBAL HUMAN CAPITAL

A COLLABORATION OF IIASA, VID/OAW, WU

bmfj

BUNDESMINISTERIUM FÜR  
FAMILIEN UND JUGEND

bmwfw

Bundesministerium für  
Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft



Österreichisches Institut  
für Familienforschung



universität  
wien



Generations &  
Gender Programme



**INHALT**

***INHALT:***

- ***Bisherige Entwicklung der Familien in Österreich***
- ***Wie familienfreundlich wird Österreich empfunden?***
- ***Kinderwunsch und Realisierung***
- ***Familie bringt allen was***

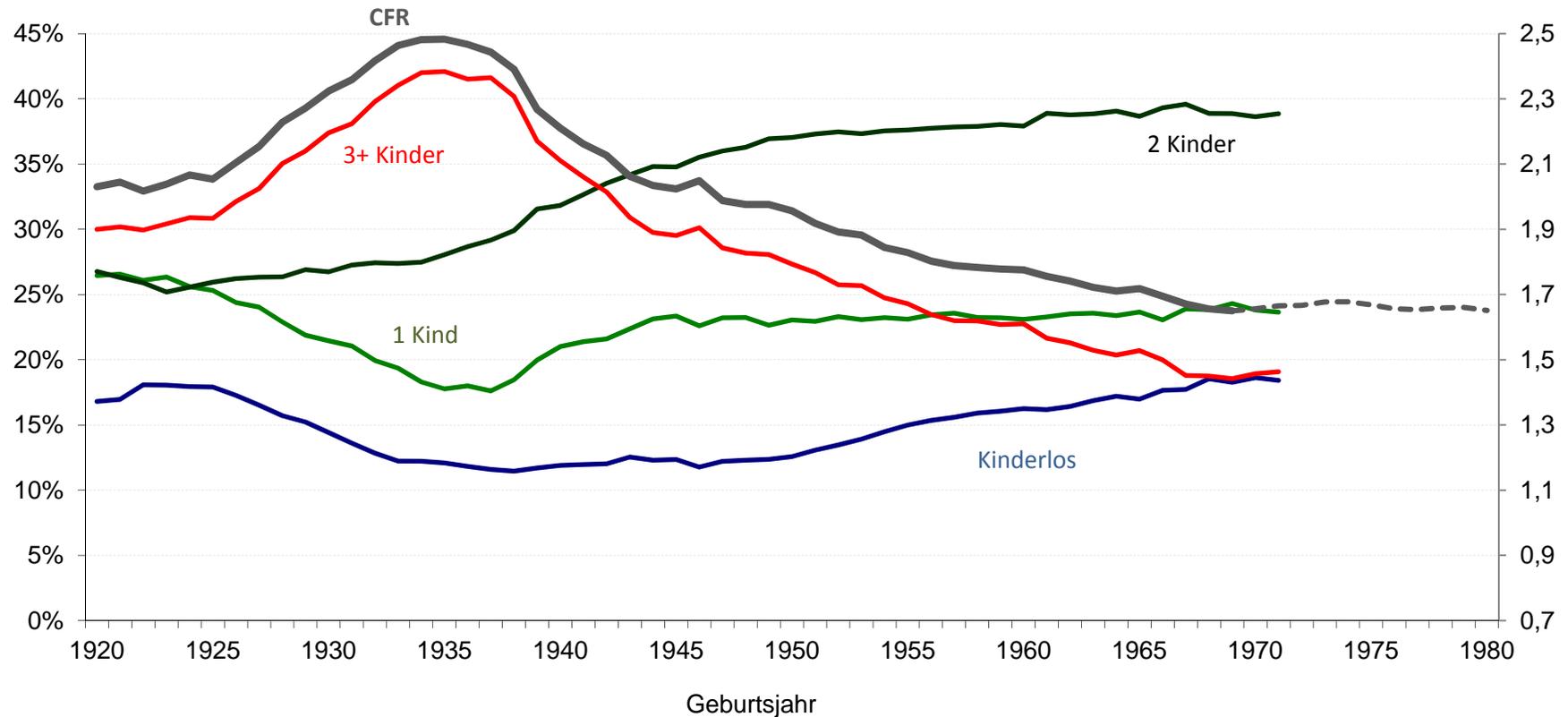




Generations &  
Gender Programme



Die durchschnittliche Kinderzahl pro Frau geht kontinuierlich zurück. Diese Entwicklung verlangsamt sich zwar, eine Umkehr ist jedoch nicht erkennbar.

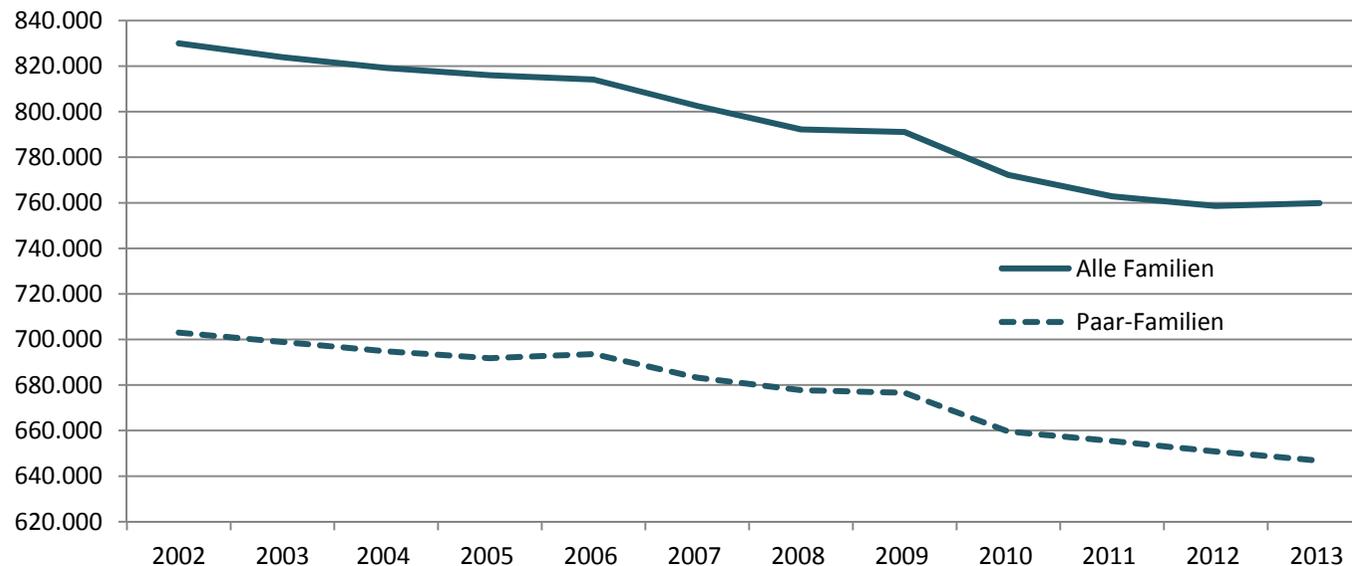


Quellen: Volkszählungen, Geburtenregister

*Das durchschnittliche Alter der Mütter bei der Geburt eines Kindes steigt:  
Im Jahr 2012 war eine Frau bei der Geburt ihres Kindes durchschnittlich 30,2 Jahre alt.  
Bei der Geburt des ersten Kindes war eine Frau durchschnittlich 28,7 Jahre alt.*



## Abnahme der Paare mit Kindern unter 15



Familien mit Kindern unter 15 Jahren	2002	2013
Ein-Eltern-Familien	127.100	113.100
Paarfamilien	703.000	646.800
Alle Familien	830.100	759.900

Quellen:

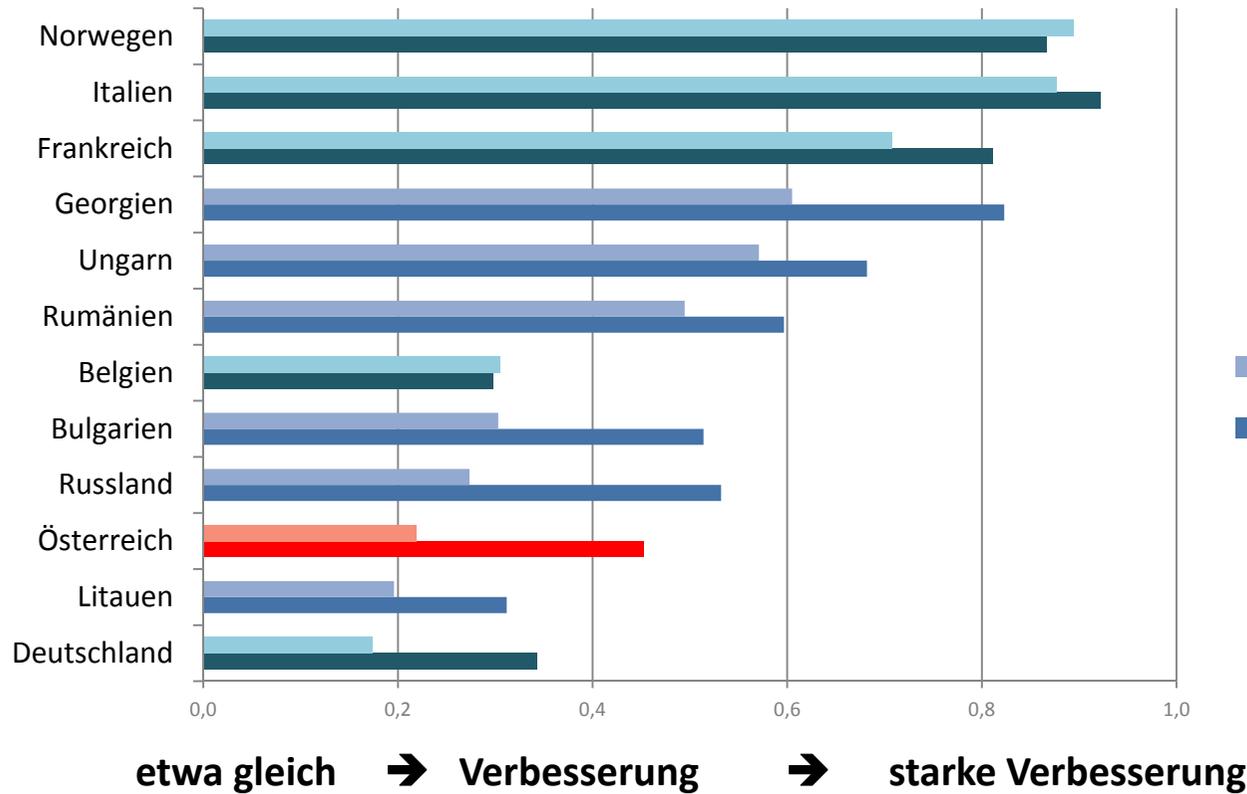
Familien- und Haushaltsstatistik 2004;  
STATcube – Datenbank der Statistik Austria

**Die Anzahl der Familien mit Kindern unter 15 Jahren ist seit 2002 um 8% auf 760.000 Familien gesunken. Ein-Eltern-Familien sind stärker zurückgegangen, seit 2012 nehmen sie jedoch wieder zu.**



Generations  
Gender Pro

**ÖsterreicherInnen erwarten sich von Kindern eine (im internationalen Vergleich unterdurchschnittliche) Verbesserung ihrer persönlichen Lebenszufriedenheit**

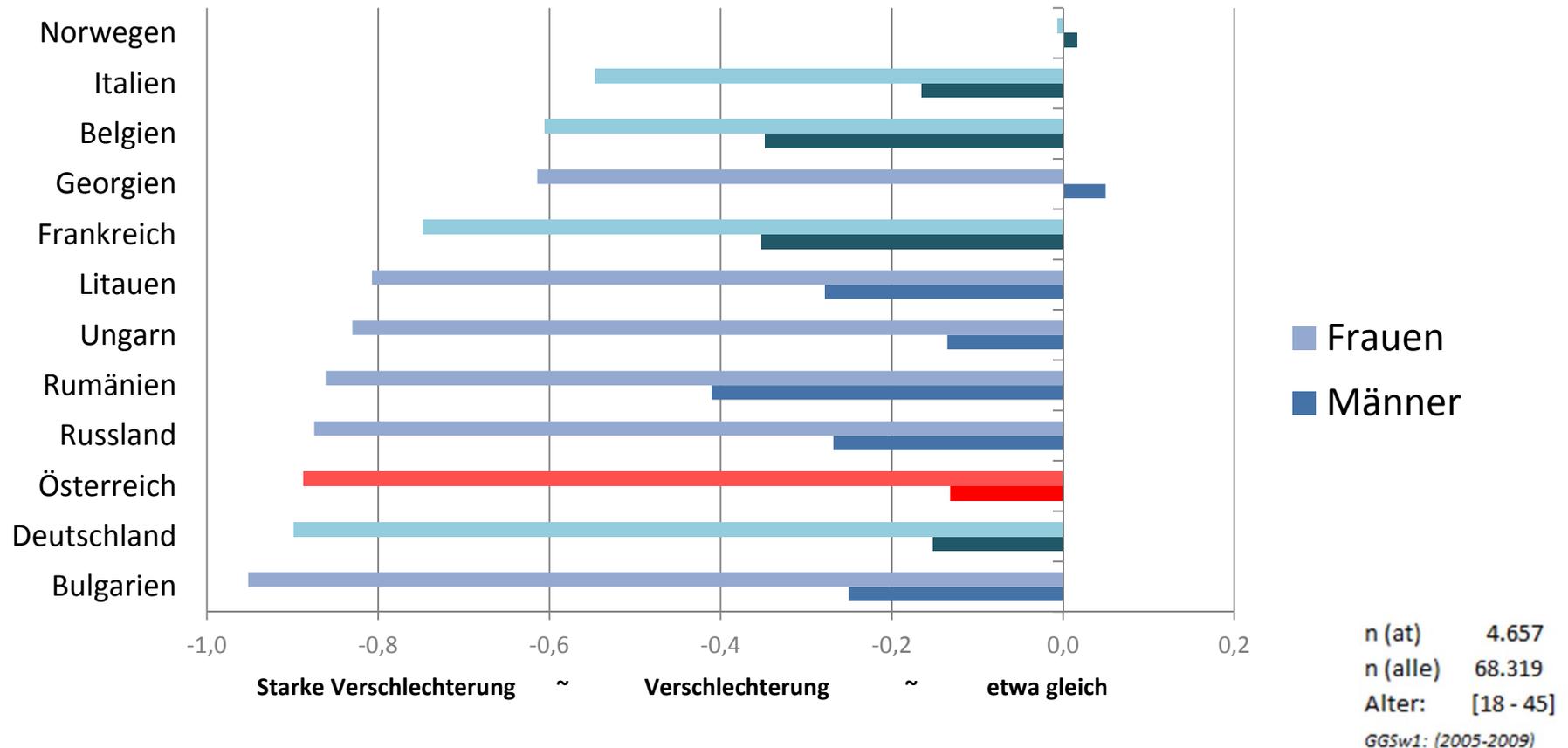


n (at)	4.657
n (alle)	68.319
Alter:	[18 - 45]
GGSw1: (2005-2009)	

**Frage: „Stellen Sie sich vor, sie würden in den nächsten drei Jahren ein Kind bekommen. Welche Folgen hätte das [...]?“**  
**→ Ihre Lebensfreude und -zufriedenheit wäre [Viel besser .... Viel schlechter]**



*Österreicherinnen erwarten zwar eine Verbesserung ihrer Lebenszufriedenheit, jedoch für den Preis deutlicher Verschlechterungen bei den beruflichen Chancen der Frauen.*



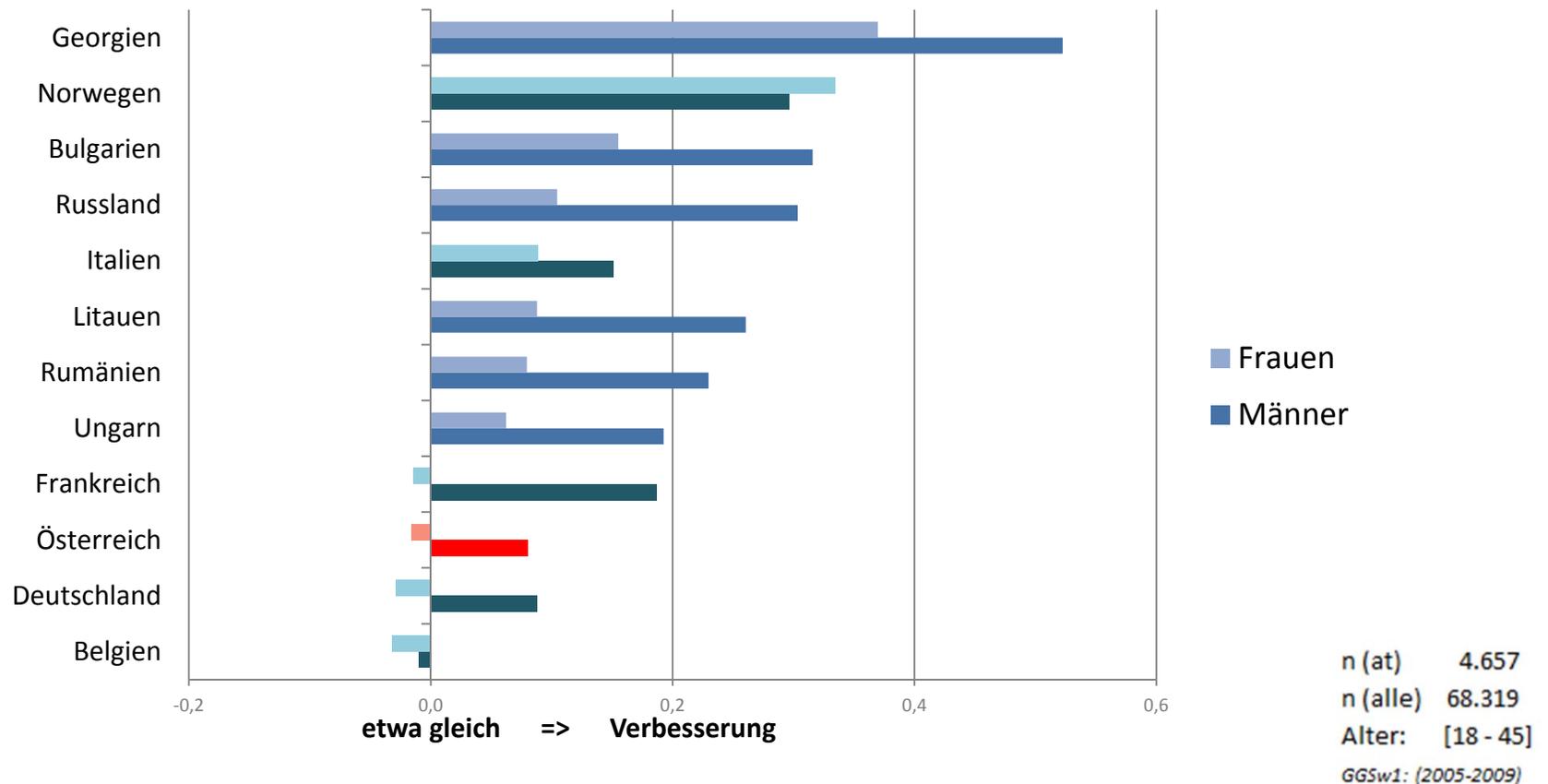
**Frage: „Stellen Sie sich vor, sie würden in den nächsten drei Jahren ein Kind bekommen. Welche Folgen hätte das [...]?“**

**→ Ihre Beschäftigungschancen wären [Viel besser .... Viel schlechter]**



Generations &  
Gender Programme

**ÖsterreicherInnen erwarten  
vergleichsweise wenig soziale  
Anerkennung, wenn sie ein Kind bekommen**



**Frage: „Stellen Sie sich vor, sie würden in den nächsten drei Jahren ein Kind bekommen. Welche Folgen hätte das [...]?“**

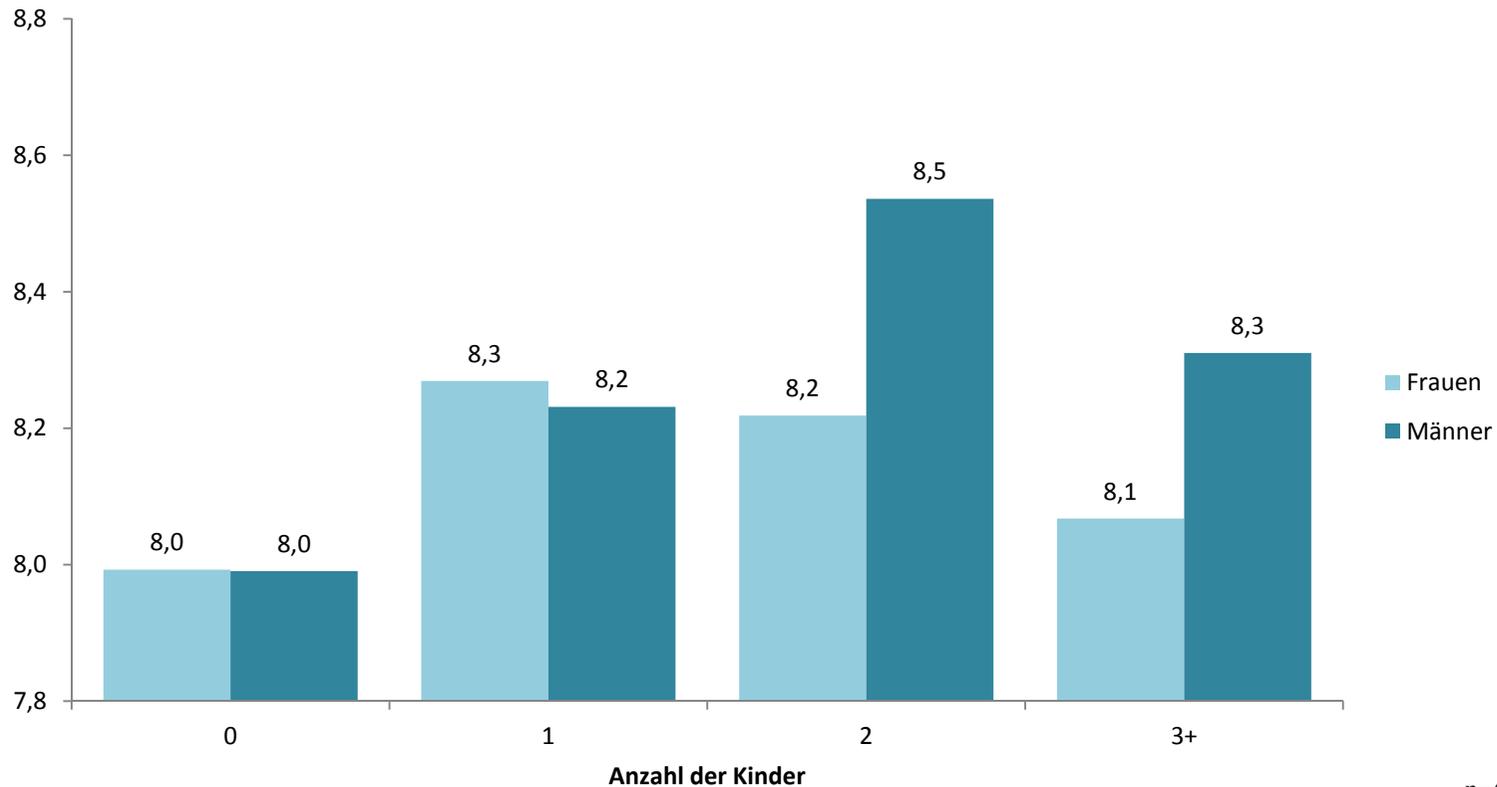
**→ Was die Leute von Ihnen denken wäre [Viel besser .... Viel schlechter]**



Generations &  
Gender Programme



*Lebenszufriedenheit steigt mit  
erstem Kind - und nimmt mit  
steigender Kinderzahl wieder ab*



n=4728  
GGG.at 2013

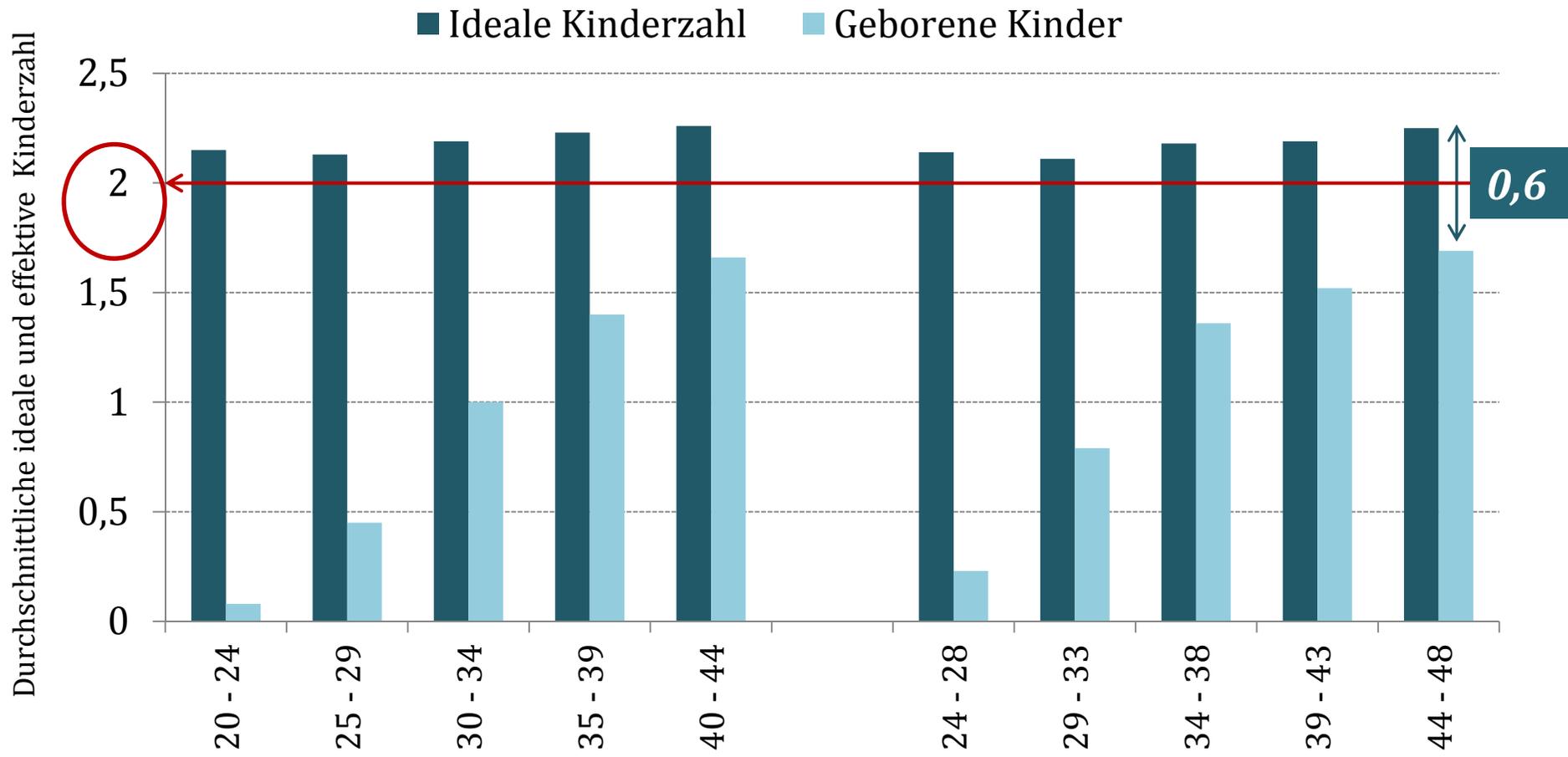
**Zufriedenheit gemessen an herkömmlicher 11-teiliger Zufriedenheitsskala:  
0-5 → sehr unzufrieden; 6-7 → eher unzufrieden; 8 → mäßig zufrieden; 9 → zufrieden; 10 → sehr zufrieden**



Generations & Gender Programme



**Ideale Kinderzahl deutlich über tatsächlicher Kinderzahl**



*Altersgruppen im Jahr 2009*

*Altersgruppen im Jahr 2013*



Generations &  
Gender Programme



## Faktoren für unerfüllte Kinderwünsche

**Uneinigkeit:** Weniger als ein Drittel der Paare, die 2009 uneinig waren, ob sie noch ein Kind haben wollten, bekamen in den nächsten vier Jahren ein Kind

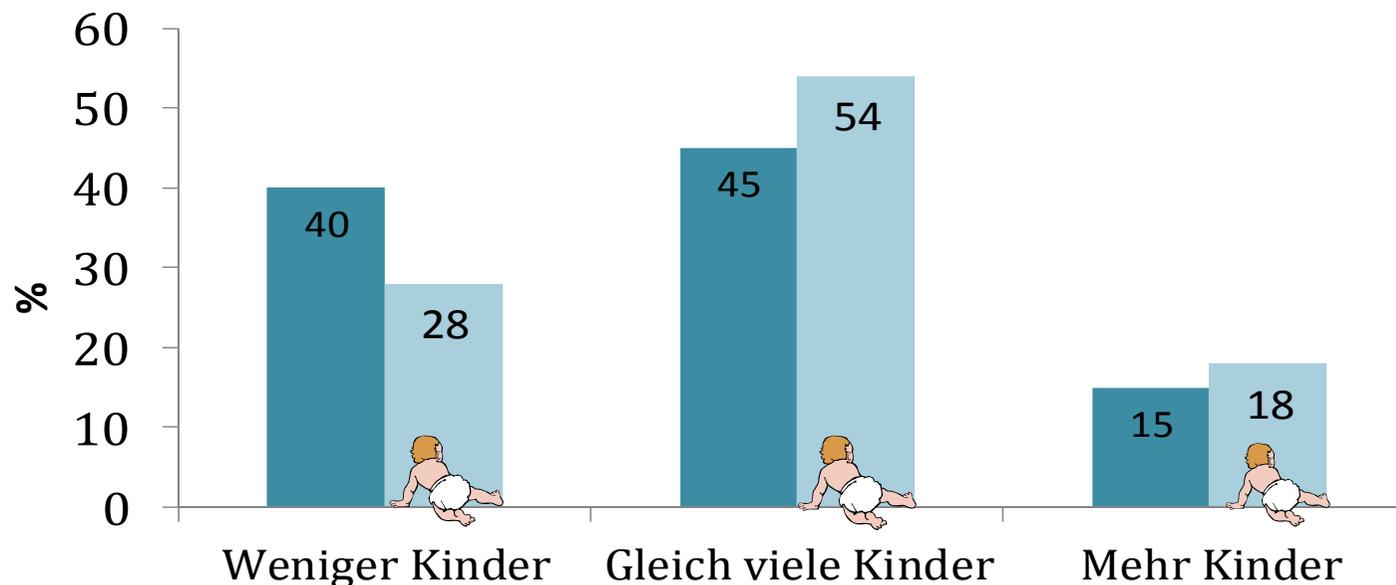
**Ungleichheit:** Die verschiedenen Kinderbetreuungstätigkeiten waren bei zwei Dritteln der Paare im Jahr 2009 ungleich aufgeteilt: zu 62% wurden sie von der Mutter durchgeführt

**Unsicherheit:** Zwei Drittel der Paare, deren Kinderwunsch nicht verwirklicht wurde, waren sich bereits zum Zeitpunkt der ersten Befragung bezüglich ihrer Absichten unsicher



*Paare revidieren die  
persönliche gewünschte  
Kinderzahl nach unten*

### Veränderung der gewünschten Kinderzahl (2009-2013)



■ Befragte, die zwischen 2009 und 2013 kein weiteres Kind bekommen haben

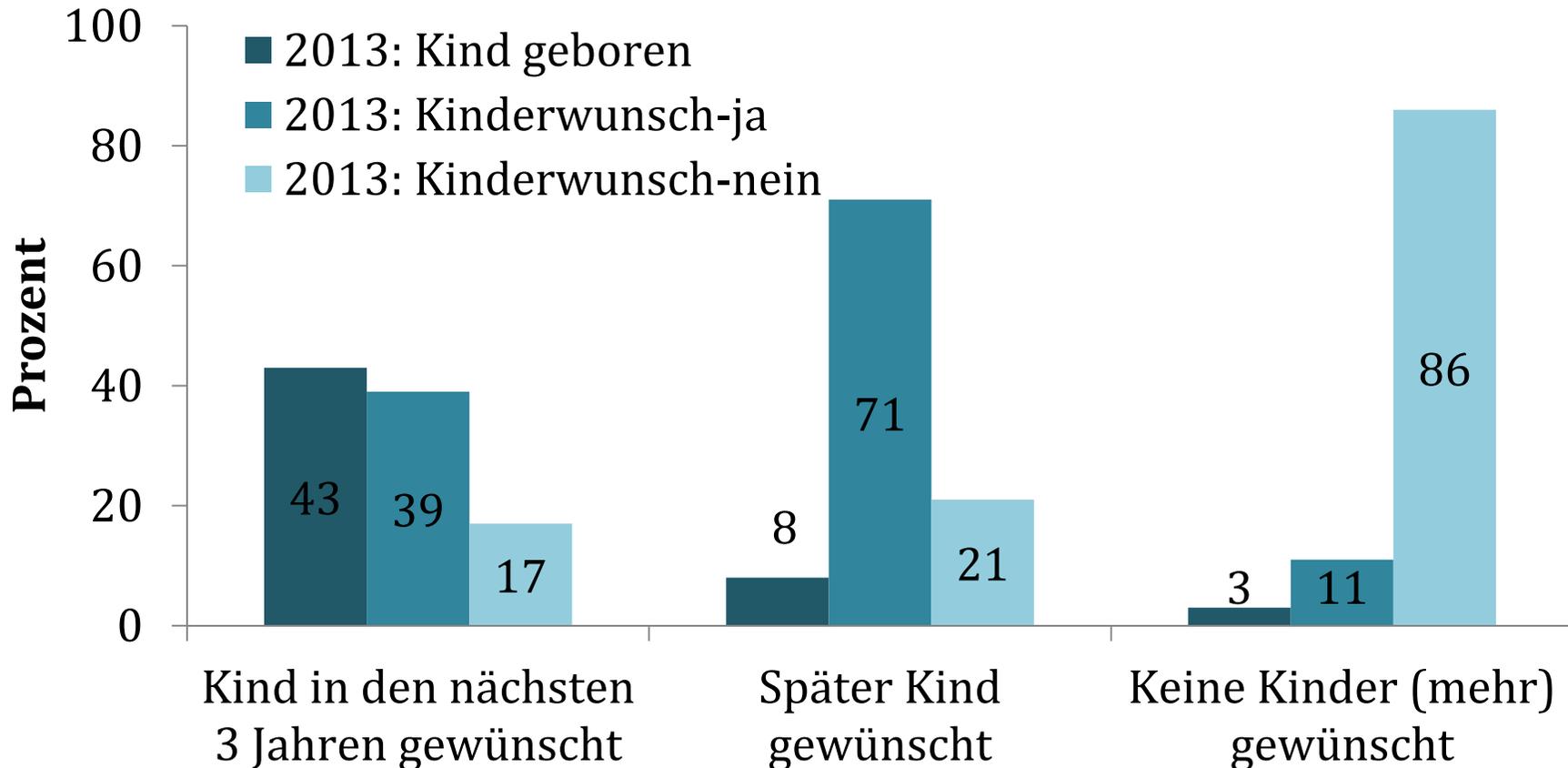
■ Befragte, die zwischen 2009 und 2013 ein weiteres Kind bekommen haben

n=3815  
GGG.at 2009 und 2013

*Gut die Hälfte der Befragten (45%) hält nach vier Jahren an ihrer gewünschten Kinderzahl fest. Fast genauso viele (40%) revidieren sie jedoch nach unten, nur wenige (15%) nach oben. Auch Personen, die zwischen den Befragungen ein Kind bekommen haben, revidieren tendenziell nach unten.*



*Nur 43% verwirklichten ihren Kinderwunsch. Kinderpläne werden eher aufgeschoben als aufgehoben.*

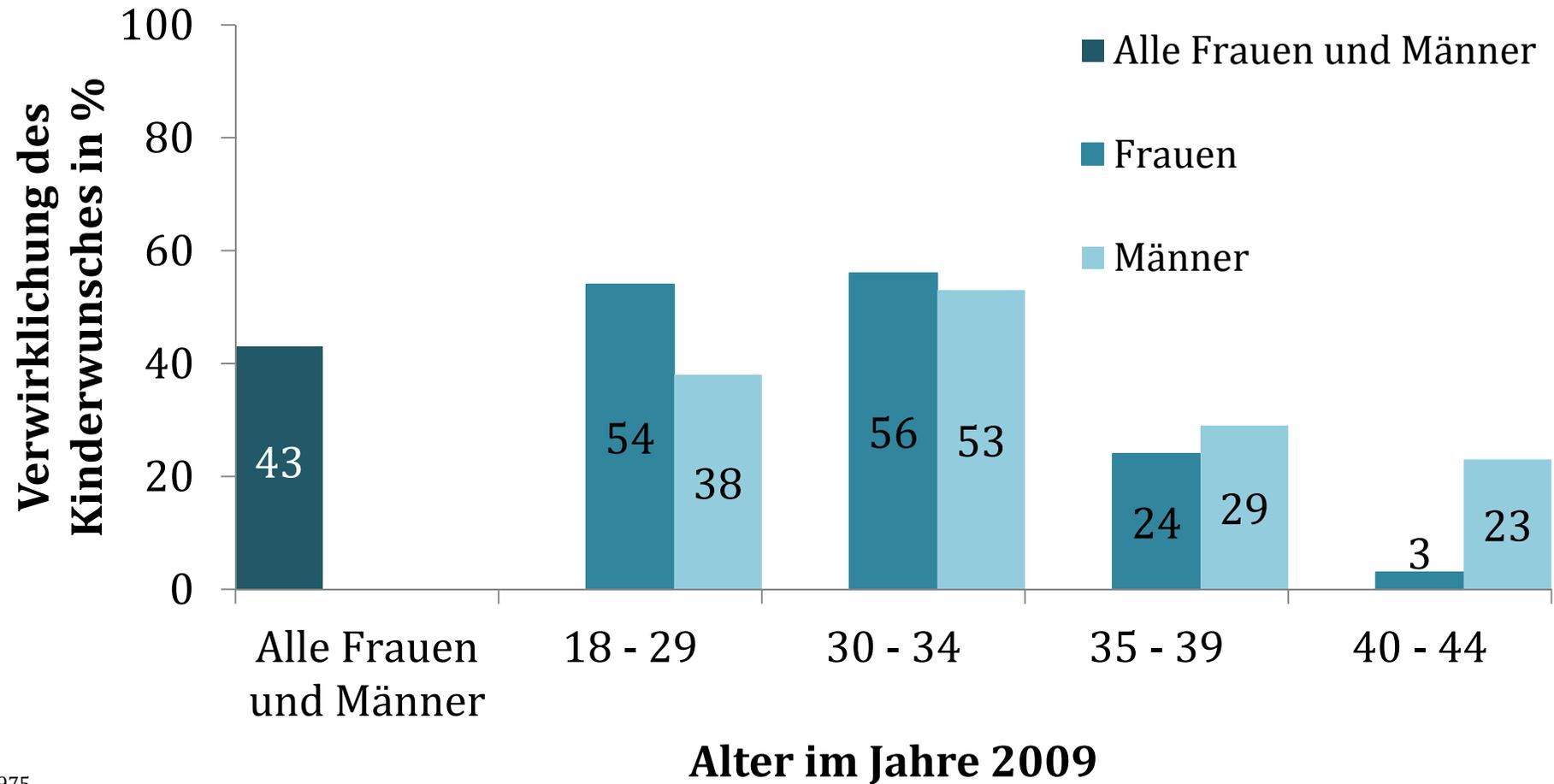


n=3652  
GGs.at 2009 und 2013

### Kinderwunsch 2009

*Internationaler Vergleich: Österreich 43%, Ungarn 40%, Schweiz 55%, Niederlande 75%*

*Bis Mitte 30 verwirklicht die Hälfte der Frauen.  
Kinderwunsch 35+ meist unverwirklicht.*



n=975  
GGG.at 2009 und 2013

*Frage: „Möchten Sie innerhalb der nächsten drei Jahre ein Kind?“ Antwort 2009: „Ja“*



Generations &  
Gender Programme



## „Postponement of fertility“ – das Hinausschieben von Mutterschaft

- Wir Demographen blicken mehr und mehr auf **Frauen und Männer 35+**.

- Ein Drittel der kinderlosen Frauen 35-39 wollte 2009 ein Kind.

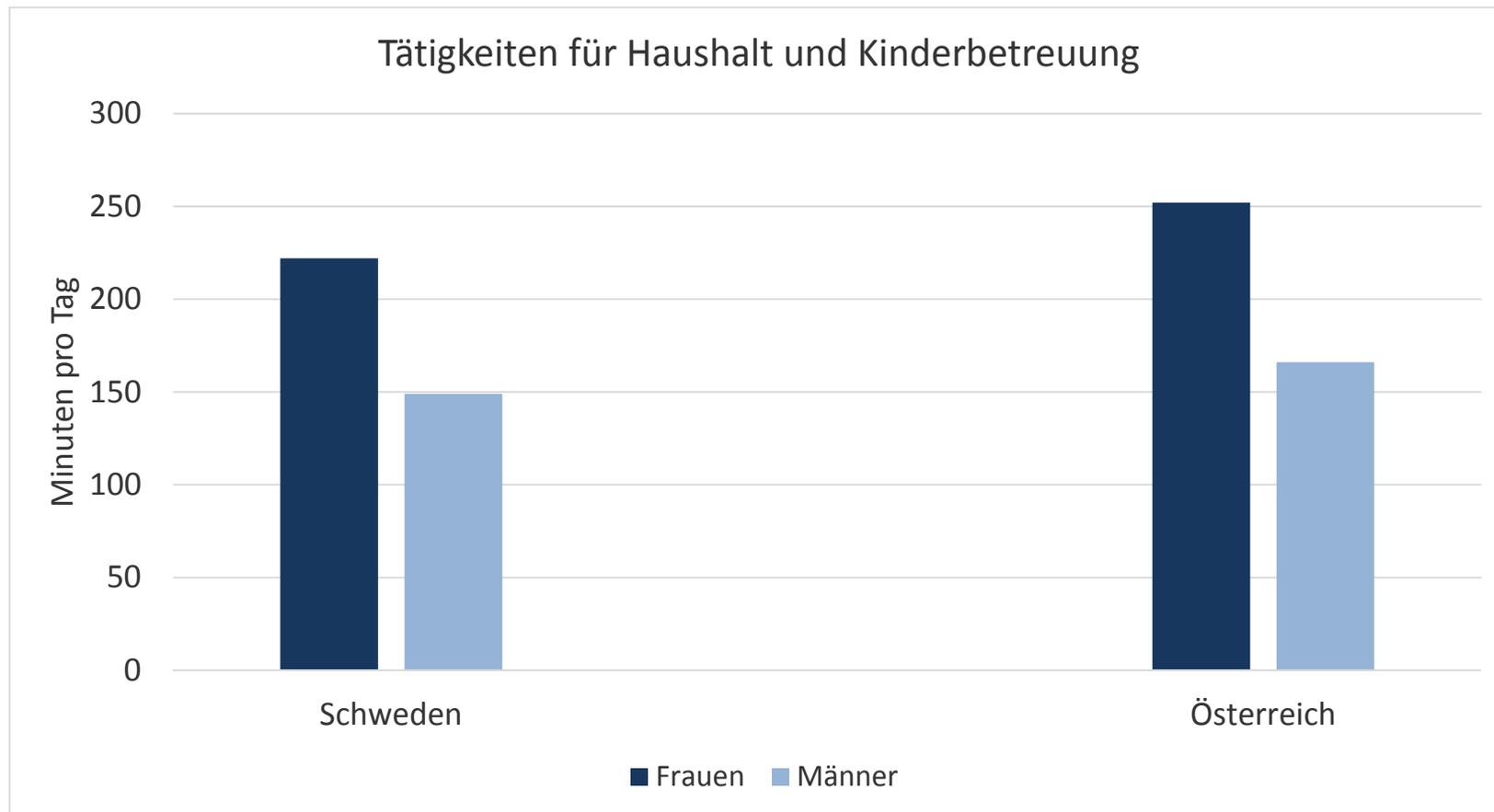
- Weniger als ein Viertel von ihnen realisierte den Kinderwunsch.

- Der Kinderwunsch der Frauen 35+ bleibt meist unverwirklicht.

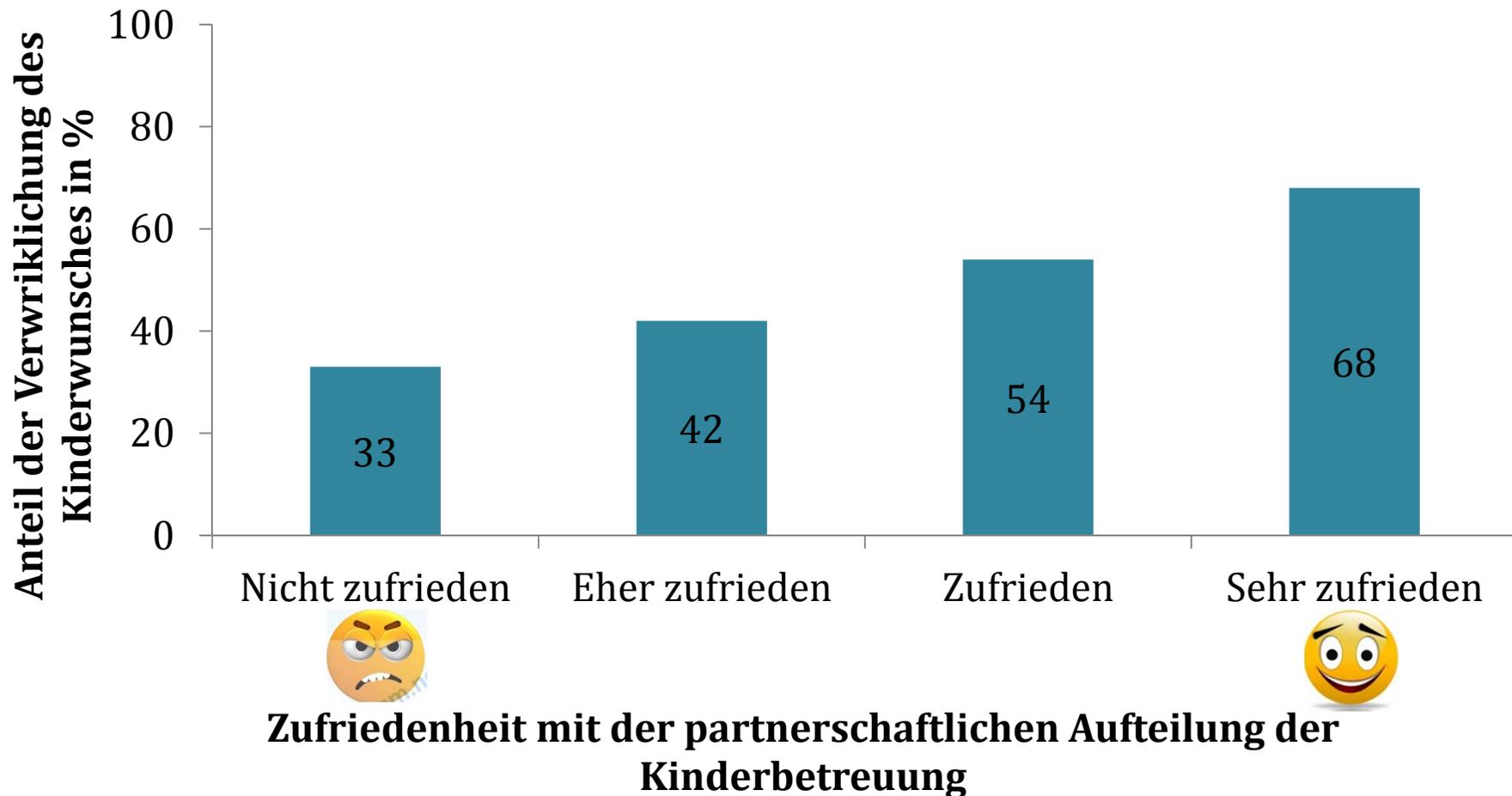
➔ Mehr Bewusstseinsbildung bzgl. Hinausschieben von Mutterschaft und Problemen mit 35+ ein Kind zu bekommen.



*Frauen leisten 60% der unbezahlten Arbeit*



*Mit der partnerschaftlichen Aufteilung der Kinderbetreuung zufriedene Mütter verwirklichen öfter ihren Kinderwunsch.*





Generations &  
Gender Programme



## Ursachen für unerfüllten Kinderwunsch

- Fortgeschrittenes Alter
- Partnerschaft: LAT-Partnerschaft, zwischenzeitliche Trennung, Unzufriedenheit mit der Partnerschaft, Partner/in möchte derzeit kein Kind
- Unsicherheit beim Kinderwunsch: „wahrscheinlich ja“
- Bildung: Höher Gebildete realisieren öfter ihren Kinderwunsch als niedriger Gebildete
- Unzufriedenheit mit der Hilfe des Partners bei der Kinderbetreuung



Generations &  
Gender Programme

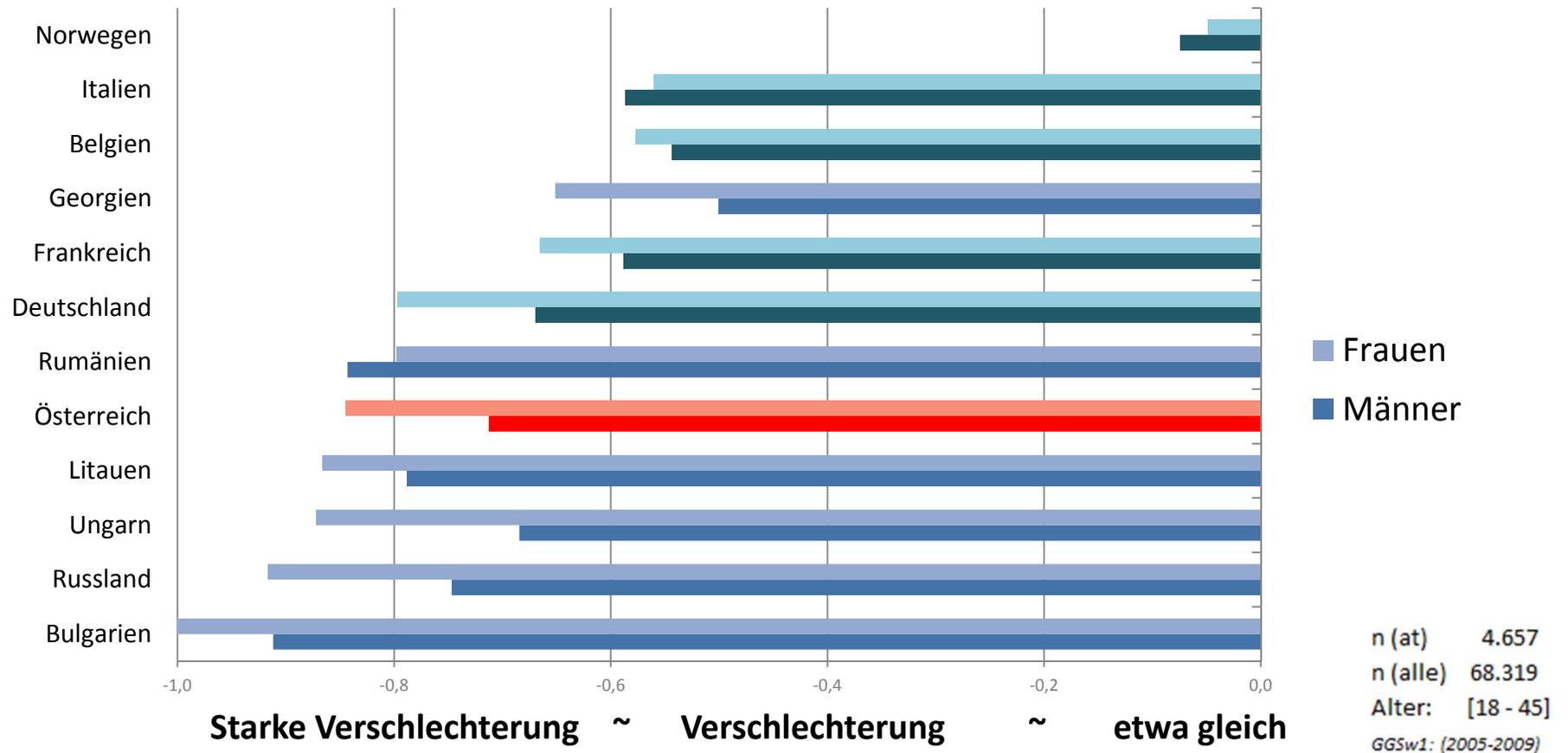


- **Gewollte Kinderlosigkeit** immer noch relativ unüblich
- Der Wunsch, kinderlos zu bleiben, wird in jungen Jahren häufig revidiert
- Später verfestigt sich die gewollte Kinderlosigkeit
- Die gewollte Kinderlosigkeit ist über die letzten 4 Jahre etwa konstant geblieben
  
- **Kinderwunsch bei genau einem Kind** häufiger und ist deutlich gestiegen!
- Etwa ab 35 bleibt der Kinderwunsch eher bei einem Kind
- **Auch davor revidierten viele Frauen** den weiteren Kinderwunsch nach unten → **mehr als die Hälfte der Frauen** [heutiges Alter: 24 – 33], die 2009 genau ein Kind hatten, haben **heute keinen weiterführenden Kinderwunsch** mehr.



Generations  
Gender Prog

## ÖsterreicherInnen erwarten sich von Kindern eine (im internationalen Vergleich überdurchschnittliche) Verschlechterung ihrer finanziellen Situation

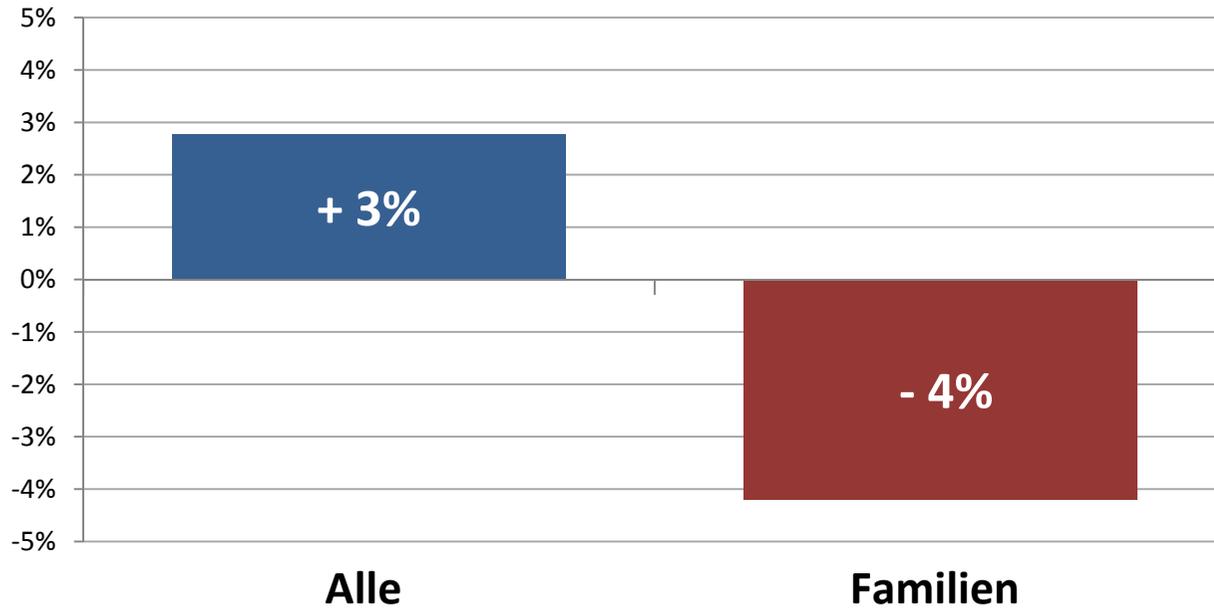


Frage: „Stellen Sie sich vor, sie würden in den nächsten drei Jahren ein Kind bekommen. Welche Folgen hätte das [...]?“

→ Ihre finanzielle Situation wäre [Viel besser .... Viel schlechter]



*Entwicklung der Familieneinkommen*



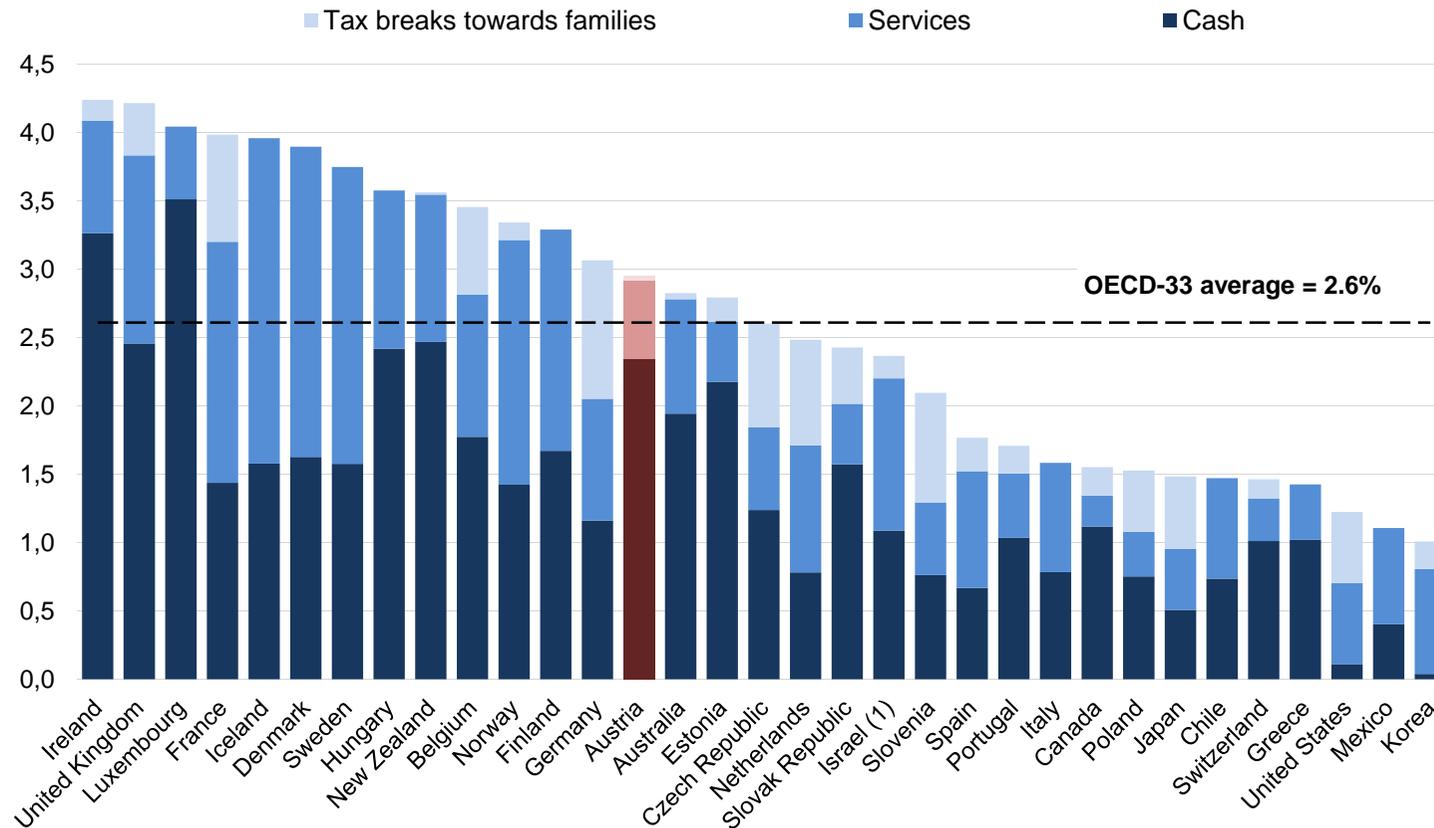
**Alle** (n=3.843): Personen zwischen 22 und 49 Jahren  
**Familien** (n=1.547): Eltern zwischen 22 und 49 Jahren mit zumindest einem Kind zwischen 0 und 9 Jahren im gemeinsamen Haushalt

GGs.at 2009 und 2013

- Mit dem ersten Kind kommt es **tatsächlich** zu einem **spürbaren Rückgang** der realen Familieneinkommen. Der übliche Ausfall eines Erwerbseinkommens wird **durch** die **Familientransfers teilweise abgefangen**.
- Bei Mehrkindfamilien erholen sich die Familieneinkommen dann langsam – auf niedrigerem Niveau!



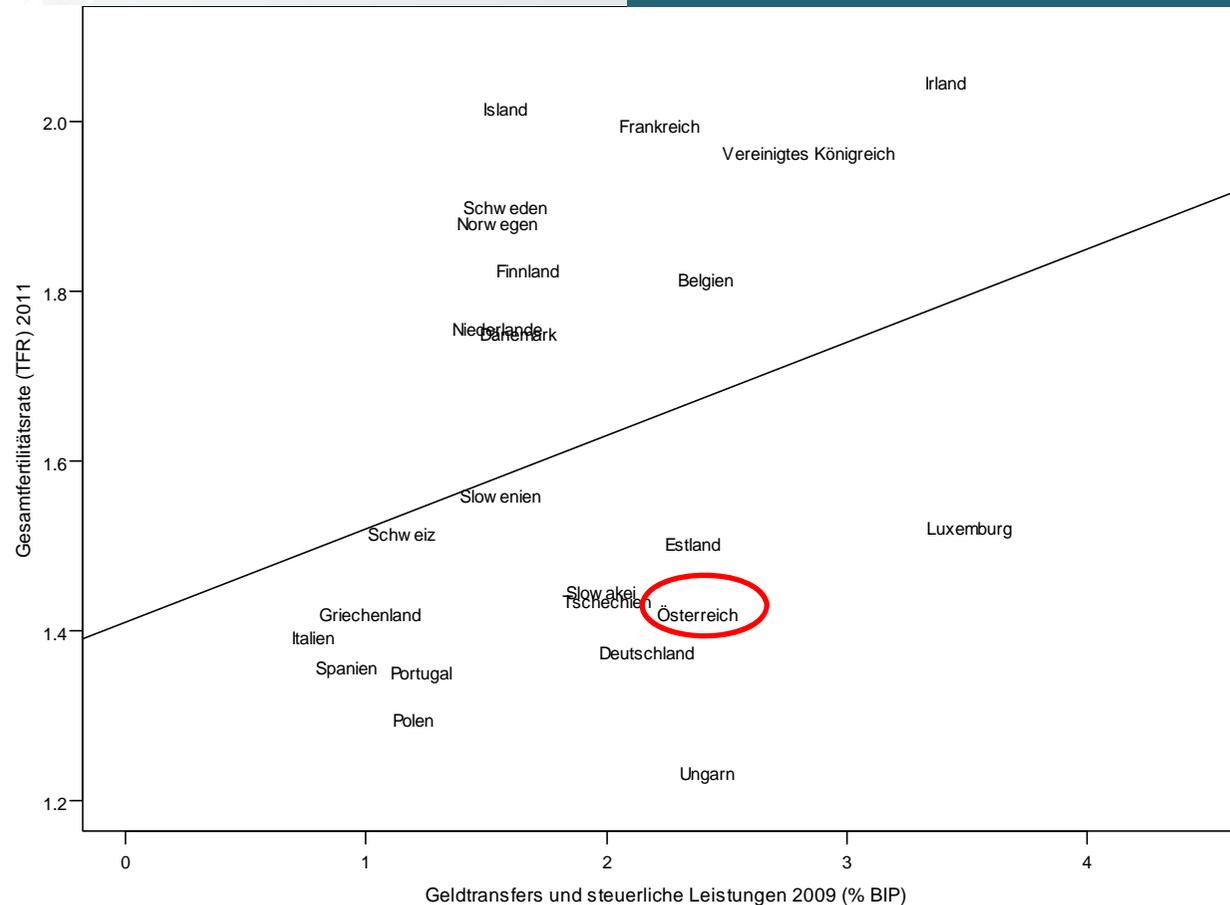
## Familienleistungen im OECD-Vergleich (2009)



**Österreich weist zwar einen verhältnismäßig hohen Anteil an Geldtransferleistungen aus, hat aber insgesamt nur ein mittelmäßiges Volumen an Familienleistungen.**



## Geldtransfers und Steuerleistungen für Familien versus Gesamtfertilität

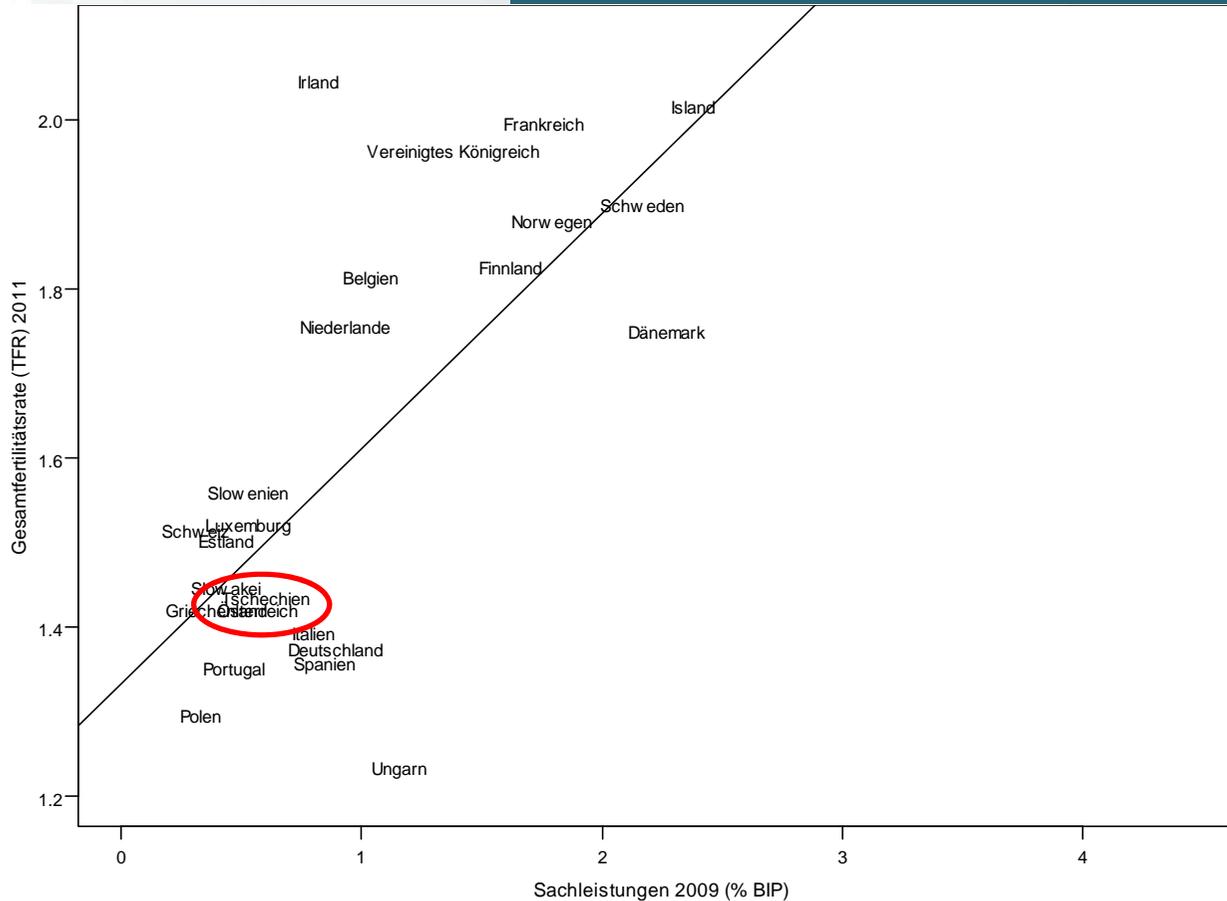


Quellen:  
EUROSTAT  
OECD

**Geld- und Steuerleistungen scheinen einen positiven Einfluss auf die Fertilitätsraten zu haben. Dennoch streut die Wirkung dieser Maßnahmen stark zwischen den Ländern. → Wesentlich eindeutiger scheint fertilitätsstützende Wirkung der Sachleistungen**



Familienachleitungen versus Gesamtfertilität

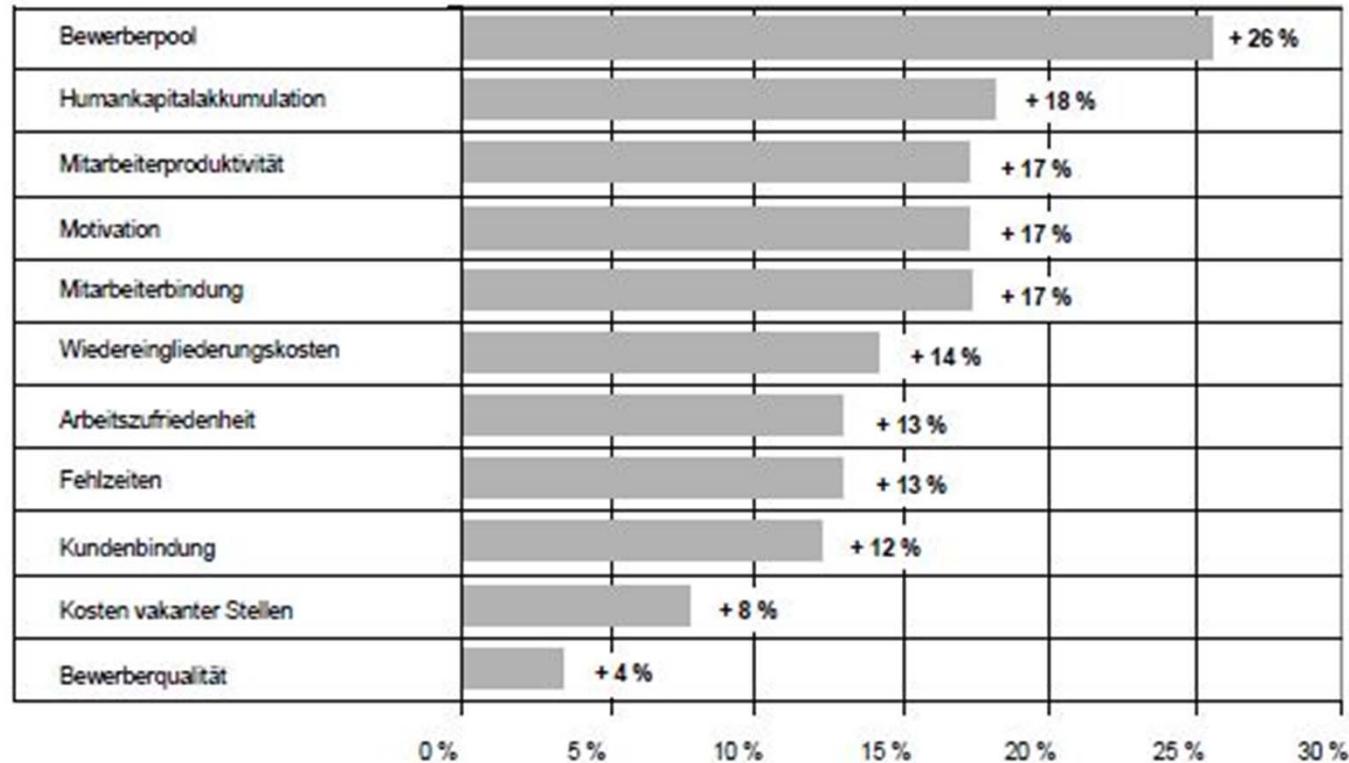


Quellen:  
EUROSTAT  
OECD

Deutlichere Clusterung der Länder: Alle Länder mit Sachleistungen von 0.6% des BIP oder weniger weisen Fertilitätsraten von unter 1.55 auf während die Fertilitätsraten aller Länder mit Sachleistungen von 1.3% des BIPs oder darüber über 1.75 liegen.



## Betriebswirtschaftliche Effekte einer familienbewußten Personalpolitik



*Quelle:*

Quelle: Schneider/Gerlach et al. (2008): Betriebswirtschaftliche Ziele und Effekte einer familienbewussten Personalpolitik. Forschungszentrum Familienbewusste Personalpolitik. Münster - Berlin (Arbeitspapier 5)

The logo for GGP (Generations & Gender Programme) features the letters 'GGP' in a bold, teal, sans-serif font. A teal swoosh underline starts under the first 'G' and curves under the 'P'.

Generations &  
Gender Programme



# Familienentwicklung in Österreich 2009 – 2013



Wittgenstein Centre

FOR DEMOGRAPHY AND  
GLOBAL HUMAN CAPITAL

A COLLABORATION OF IIASA, VID/OAW, WU

bmfj

BUNDESMINISTERIUM FÜR  
FAMILIEN UND JUGEND

bmwfw

Bundesministerium für  
Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft



Österreichisches Institut  
für Familienforschung



universität  
wien